

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o: 139. Dienstag, den 19. Mai 1829.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der Leipz.
polyt. Gesellschaft.

In der neunten Sitzung legte Herr Buchbinder und Futteralmacher E. F. Reichert (in Kochs Hof) der Gesellschaft mehrere von ihm gefertigte Arbeiten von Pappe und Papier vor, die sich sowohl zu Gevätern als auch Arbeitskörbchen sehr gut eignen, eine gefällige Form haben, schön-gearbeitet und nach Verhältnis äußerst billig sind; ferner einige Nadelkörbchen, Nadel- oder Zohnstöcher, Etuis und Cigarren-Büchsen, die sämmtlich, sowohl in Hinsicht der Form, als auch der Ausführung der Arbeit, allgemeinen Beifall fanden.

Hierauf hielt Herr Kammfabrikant Lurgenstein einen interessanten Vortrag über einige Gebrechen unsers Gewerbwesens, worin derselbe zeigte, daß ein Hauptgrund der Klagen über Nahrungslosigkeit, Mangel an Verdienst &c. in dem Umstande liege, daß die Mehrzahl der nahrungslosen Gewerbsleute nicht mit den zu Führung ihrer Geschäfte heutzutage nöthig gewordenen Kenntnissen und Fähigkeiten ausgerüstet sind, und machte zu dem Ende verschiedene Vorschläge, wie die höhere Ausbildung der arbeitenden Klasse befördert werden könnte.

Herr Schäfer zeigte der Gesellschaft ein

von ihm gefertigtes kalligraphisches Werk vor, „die Einsetzungsworte, symbolisch in Gestalt eines Kelches dargestellt,“ die Buchstaben sind von Gold und Silber in verschiedenen Farben, und dem Sinne gemäß, den sie ausdrücken sollen, durch symbolische Zeichen dargestellt, z. B. das Wort „Brod,“ durch Kornähren, „Kelch,“ durch Kelche &c. Die darauf verwendete Mühe und angebrachte Kunst fand allgemeine Anerkennung. — Herr Schäfer gedenkt, dieses Werk lithographiren zu lassen und auf Subscription herauszugeben.

Der Direktor Herr Prof. Erdmann benachrichtigte die Gesellschaft, man habe bereits vor längerer Zeit in Paris angefangen, Platin zu feinen Blättern, nach Art des Blattgoldes, zu walzen, indessen habe man es noch nicht dahin bringen können, völlig zusammenhängende und rissfreie Blätter davon, zu mäßigen Preisen herzustellen. Dies sey aber nun Herrn Klingenstein jun. in Nürnberg gelungen. Er zeigte eine Partie dieses Blattplatins vor, welches sehr schön ausfiel, und hinsichtlich seiner Feinheit dem ächten Blattsilber sehr nahe kommt. Hr. Kfm. Tecklenburg hat Proben davon kommen lassen und verkauft das Buch dieses Blattplatins, von 252 Blatt, zu 4 Thlr. 12 Gr. Es ist kaum nöthig, auf die mannigfaltigen Anwendungen aufmerksam zu machen, zu welchen